

# Laibacher Zeitung.



Nr. 181.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 9. August.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

## Ertrag der directen Steuern und indirecten Abgaben im I. Semester 1883.

	Erfolg vom 1. Jänner bis Ende Juni 1883			Erfolg in der gleichen Periode des Vorjahres			Daher gegen das Vorjahr		Anmerkung																																				
	Brutto-		Reinertrag	Brutto-		Reinertrag	beim Reinertrage																																						
	Einnahme	Ausgabe		Einnahme	Ausgabe		mehr	weniger																																					
<b>I. Directe Steuern.</b>																																													
Grundsteuer	14 883 593	—	14 883 593	15 223 041	—	15 223 041	—	339 448	Die Mindereinnahme an der Grundsteuer rührt daher, weil einerseits mit Beginn des Jahres 1883 die Summe der aus den Vorjahren übertragenen Rückstände infolge gesteigerter Abstattung im Jahre 1882 eine geringere als zu Beginn des Jahres 1882 war und andererseits infolge einer vorgenommenen Revision der Grundsteuer-Repatriation für die Jahre 1881 und 1882 namhafte Abschreibungen stattfanden und in einigen Kronländern infolge der Witterungs-Calamitäten des Jahres 1882 die Steuereinzahlungen im laufenden Jahre schwächer waren. Die günstigere Einzahlung an der Erwerbsteuer ist erst in der successiven Zunahme des Gewerbebetriebes begründet. Der bedeutende Mehrertrag an der Einkommensteuer ist auf die in den Geschäftsverhältnissen begründete höhere Steuervorschreibung zurückzuführen.																																				
Gebäudesteuer	12 666 328	—	12 666 328	11 971 885	—	11 971 885	694 443	—																																					
5proc. Abgabe vom Ertrage hauszinssteuerfreier Gebäude	737 498	—	737 498	664 720	—	664 720	72 778	—																																					
Erwerbsteuer	5 314 789	—	5 314 789	5 164 957	—	5 164 957	149 832	—																																					
Einkommensteuer	12 260 863	—	12 260 863	11 005 726	—	11 005 726	1 255 137	—																																					
Steuerexecutions-Gebühren	266 722	—	266 722	213 951	—	213 951	52 771	—																																					
Verzugszinsen von rückständigen Steuern	170 681	—	170 681	178 466	—	178 466	—	7 785																																					
Summe	46 300 474	—	46 300 474	44 422 746	—	44 422 746	1 877 728	—																																					
<b>II. Indirecte Abgaben.</b>																																													
<b>Verzehrungssteuer:</b>																																													
Brantweinsteuer	3 669 476	* 22 470	3 647 006	3 711 561	17 530	3 694 031	—	47 025	Die mit * bezeichneten Ausgaben der Verzehrungssteuer, und zwar bei der <table border="1" style="margin-left: 20px;"><thead><tr><th></th><th>Brantweinsteuer</th><th>Biersteuer</th></tr><tr><th colspan="3">Gulden</th></tr></thead><tbody><tr><td>betreffen Gefällsrückgaben per</td><td>22 470</td><td>4 739</td></tr><tr><td>Wird hiezu die auf die diesseitige Reichshälfte entfallende Quote an den aus dem Zollgefälle befristeten Verzehrungssteuer-Restitutionen mit</td><td>756 263</td><td>163 568</td></tr><tr><td>gerechnet, so erhöhen sich die Ausgaben auf</td><td>778 733</td><td>168 307</td></tr><tr><td>Im Vergleich zu den Einnahmen in der Periode Jänner incl. Juni 1883 per</td><td>3 669 476</td><td>12 450 448</td></tr><tr><td>ergibt sich sonach das eigentliche Reinertragnis mit</td><td>2 890 743</td><td>12 282 141</td></tr><tr><td>In der gleichen Periode des Vorjahres betragen die Ausgaben gleichnamigen</td><td>411 172</td><td>167 910</td></tr><tr><td>Cinnahmen</td><td>3 711 561</td><td>12 555 396</td></tr><tr><td>daher das Reinertragnis</td><td>3 300 389</td><td>12 387 486</td></tr><tr><td>Bei Vergleichung des Erfolges in der Periode Jänner bis Ende Juni 1883 mit jenem der gleichen Periode des Vorjahres ist sonach das Reinertragnis in dieser Periode . . . höher um . . .</td><td>—</td><td>—</td></tr><tr><td>. . . geringer um</td><td>409 646</td><td>105 345</td></tr></tbody></table>		Brantweinsteuer	Biersteuer	Gulden			betreffen Gefällsrückgaben per	22 470	4 739	Wird hiezu die auf die diesseitige Reichshälfte entfallende Quote an den aus dem Zollgefälle befristeten Verzehrungssteuer-Restitutionen mit	756 263	163 568	gerechnet, so erhöhen sich die Ausgaben auf	778 733	168 307	Im Vergleich zu den Einnahmen in der Periode Jänner incl. Juni 1883 per	3 669 476	12 450 448	ergibt sich sonach das eigentliche Reinertragnis mit	2 890 743	12 282 141	In der gleichen Periode des Vorjahres betragen die Ausgaben gleichnamigen	411 172	167 910	Cinnahmen	3 711 561	12 555 396	daher das Reinertragnis	3 300 389	12 387 486	Bei Vergleichung des Erfolges in der Periode Jänner bis Ende Juni 1883 mit jenem der gleichen Periode des Vorjahres ist sonach das Reinertragnis in dieser Periode . . . höher um . . .	—	—	. . . geringer um	409 646	105 345
	Brantweinsteuer	Biersteuer																																											
Gulden																																													
betreffen Gefällsrückgaben per	22 470	4 739																																											
Wird hiezu die auf die diesseitige Reichshälfte entfallende Quote an den aus dem Zollgefälle befristeten Verzehrungssteuer-Restitutionen mit	756 263	163 568																																											
gerechnet, so erhöhen sich die Ausgaben auf	778 733	168 307																																											
Im Vergleich zu den Einnahmen in der Periode Jänner incl. Juni 1883 per	3 669 476	12 450 448																																											
ergibt sich sonach das eigentliche Reinertragnis mit	2 890 743	12 282 141																																											
In der gleichen Periode des Vorjahres betragen die Ausgaben gleichnamigen	411 172	167 910																																											
Cinnahmen	3 711 561	12 555 396																																											
daher das Reinertragnis	3 300 389	12 387 486																																											
Bei Vergleichung des Erfolges in der Periode Jänner bis Ende Juni 1883 mit jenem der gleichen Periode des Vorjahres ist sonach das Reinertragnis in dieser Periode . . . höher um . . .	—	—																																											
. . . geringer um	409 646	105 345																																											
Wein- und Moststeuer	2 042 538	—	2 042 538	1 928 356	—	1 928 356	114 182	—																																					
Biersteuer	12 450 448	* 4 739	12 445 709	12 555 396	3 179	12 552 217	—	106 508																																					
Fleisch- und Schlachtviehsteuer	2 599 215	—	2 599 215	2 396 708	—	2 396 708	202 507	—																																					
Verbrauchssteuer von Mineralöl	600 029	—	600 029	—	—	—	600 029	—																																					
Summe	21 361 706	27 209	21 334 497	20 592 021	20 709	20 571 312	763 185	—																																					
Alle übrigen Einnahmen (ohne Zuckersteuer)																																													
	4 123 994	1 676 262	2 447 732	4 420 667	1 638 953	2 781 714	—	333 982																																					
<b>Zusammen</b>																																													
Salz-Erzeugung	25 485 700	1 703 471	23 782 229	25 012 688	1 659 662	23 353 026	429 203	48 860																																					
Salz-Verfälschung	31 175	1 094 328	1 063 153	34 495	1 048 788	1 014 293	—	—																																					
Tabak-Erzeugung	10 203 844	115 186	10 088 658	6 906 455	106 960	6 799 495	3 289 163	—																																					
Tabak-Verfälschung	376 782	12 925 400	12 548 618	326 753	13 832 600	13 505 847	957 229	—																																					
Stempel	33 650 662	659 123	32 991 539	33 582 301	659 047	32 923 254	68 285	—																																					
Gebühren von Rechts-Geschäften	9 266 972	192 283	9 074 689	9 633 138	179 133	9 454 005	—	379 316																																					
Taxen	15 714 113	393 727	15 320 386	16 289 114	337 826	15 951 288	—	630 902																																					
Lotto	457 390	—	457 390	378 045	—	378 045	79 345	—																																					
Mauten	10 756 303	6 891 983	3 864 320	10 091 436	5 715 333	4 376 103	—	511 783																																					
Panzierung	1 222 182	9 066	1 213 116	1 197 146	9 848	1 187 298	25 818	—																																					
Besondere Abgabe vom Ausschank, Kleinverfälschung und Handel geistiger Getränke	116 159	31 889	84 270	109 854	29 975	79 879	4 391	—																																					
Summe	695 270	18 591	676 679	783 540	7 147	776 393	—	99 714																																					
Im ganzen	107 976 552	24 035 047	83 941 505	104 344 965	23 586 319	80 758 646	3 182 859	—																																					

Die Einnahmen der Zuckersteuer in der diesseitigen Reichshälfte betragen im I. Semester 1883 . . . . . 9 840 892 fl.  
Die Ausgaben (exclusive der Steuer-Restitutionen bei der Ausfuhr über die Zollgrenze) . . . . . 1 343 812 "

welcher gegen den Ueberschuß in der gleichen Periode des Vorjahres per . . . . . Es ergibt sich somit ein Ueberschuß von . . . . . 8 497 080 fl.  
 . . . . . 5 236 696 "

Auf die realen Einnahmen des Staates haben die letzteren Daten keine Einwirkung, da das Reinertragnis der Zuckerbesteuerung im österr.-ung. Zollgebiete für die Betriebsperiode 1882-1883 durch das Gesetz vom 18. Juni 1880 (R. G. Bl. Nr. 74) mit 10<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Millionen Gulden garantiert ist, von welcher Summe nach dem Verhältnisse der Production beiläufig 95 pCt. auf die diesseitige Reichshälfte entfallen.

Die Gesamtsumme der reinen Zolleinnahmen im österr.-ung. Zollgebiete beträgt mit Zurechnung des von den Goldzöllen entfallenden Agios . . . . . 25 047 786 fl.  
Stellt man dieser Summe das Regiekostenpauschale und die Steuerrestitutionen für die über die Grenze dieses Gebietes ausgeführten Verzehrungssteuer-Gegenstände (Brantwein, Bier und Zucker) mit . . . . . 15 567 530 "

entgegen, so ergibt sich ein Ueberschuß von . . . . . 9 480 256 fl.

### Nichtamtlicher Theil.

Der Ackerbauminister hat auf Grund des Statutes der Bergakademie Leoben den Professor der darstellenden und praktischen Geometrie Franz Lorber zum Director der Bergakademie für die Dauer der Studienjahre 1883/84 und 1884/85 ernannt.

#### I. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner von Terboje.

	fl.	kr.
Herr Otto Freiherr v. Apfaltrern, Gutsbesitzer in Kreuz	30	—
" Dr. Karl Bäuer, k. k. Bezirksrichter in Oberlaibach	2	—
" Thomas Cajnar, k. k. Auscultant in Oberlaibach	—	50
" Karl Mully, Rechtspractisant in Oberlaibach	—	50

	fl.	kr.
Herr Karl Mayer, st. a. Functionär in Oberlaibach	—	50
" Josef Zimmermann, k. k. Kanzlist in Oberlaibach	—	50
" Franz Dgrin, Aushilfsbeamter in Oberlaibach	—	50
" Dr. Philipp Zaplotnik, k. k. Bezirkshauptmann in Stein	3	—
" Leopold Ritter v. Roth, k. k. Conceptspractisant in Stein	—	50
" Josef Hutter, k. k. Steuerinspector in Stein	—	50
" Johann Troha, k. k. Bezirkssecretär in Stein	—	50
" Guido Schneditz, k. k. Bezirksrichter in Stein	1	—
" Johann Pächler, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Stein	1	—
" Julius Polec, k. k. Bezirksgerichtsadjunct in Stein	1	—
" Ignaz v. Kleinmahr, k. k. Grundbuchsführer in Stein	—	50

	fl.	kr.
Herr Emil Janezic, k. k. Steueramtscontrolor in Stein	—	50
" Anton Grebenz, k. k. Steueramtsadjunct in Stein	—	20
" Johann Kneß, k. k. Steueramtsadjunct in Stein	—	30
" Adolf Pruska, k. k. Evidenzhaltungsgeometer in Stein	—	50
" Adolf Vollouscheg, k. k. Steueramtspractisant in Stein	—	30
" Johann Cerne, k. k. Steueramtsdiener in Stein	—	20
Ergebnis einer im Gasthause des Herrn Mathias Lavrencic in Littai veranstalteten Unterhaltung . . . . .	6	20
Pfarramt Morobiz, Sammlung . . . . .	1	80
Ebenthal, Sammlung . . . . .	2	40
Sammlung im Gasthause des Herrn Mathias Lavrencic in Littai . . . . .	2	30
zusammen		57 20

S. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Spenden für die durch Feuersbrunst verunglückten Bewohner von Koschana.

Table with 3 columns: Name, fl., kr. Includes entries for Herr Dr. Karl Pauer, Thomas Cajnar, Karl Mulley, Karl Mayer, Josef Zimmermann, Franz Dgrin, Pfarramt Brimskau, and Cirkle, totaling 1032 9.

Wien, 5. August.

Die „Morgenpost“ schreibt: Jahrelang hat sich die ehemalige Verfassungspartei und jetzige Partei der vereinigten Linken am Ruder befunden und während all der Zeit haben die bürgerlichen Classen, haben die arbeitenden und producierenden Classen ohne Unterlass um Hilfe und Rettung gerufen, und die unabhängige und freisinnige Presse ist nicht müde geworden, die Partei daran zu erinnern, dass sie diese Nothrufe berücksichtigen, dass sie ihnen Rechnung tragen solle.

Wir brauchen keine Verfassung, keine Parlamente, keine Abgeordneten, um die Bevölkerung zu schädigen, sondern einzig und allein nur dazu, um der Bevölkerung zu nützen, um ihr Wohl zu fördern, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Die bürgerlichen Classen sind die breite, solide Grundlage des staatlichen Organismus, sie sind die feste Stütze des modernen, auf freisinnigen und demokratischen Principien sich aufbauenden Culturstaates.

Eine große Erbitterung herrscht in den Reihen des Gewerbestandes und die Zuschrift des Herrn E. Schneider, welcher in der gewerblichen Bewegung Oesterreichs eine so hervorragende Rolle spielt, liefert den Beweis, dass man dem schonungslosen Verdichte der öffentlichen Meinung verfällt, sobald man sich den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes feindselig gegenüberstellt.

Der Gewerbestand ist der stärkste und zahlreichste Factor des bürgerlichen Mittelstandes und wir können uns weder eine liberale Partei noch eine liberale Politik denken, welche sich nicht auf den bürgerlichen Mittelstand stützt.

Die Zuschrift aus dem Gewerbestande, die wir heute veröffentlichen, lautet: Läßliche Redaction der „Morgenpost“ in Wien! In der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes theilten Sie Ihren Lesern mit, dass ich aus dem Actions-Comité des Wiener Gewerbe-Genossenschaftstages ausgetreten sei.

Das Actions-Comité wurde am Gewerbetage seitens deutscher, böhmischer, polnischer, slovenischer, etc. Gewerbetreibender erfucht, auch fernerhin die Interessen des österreichischen Gewerbestandes zu wahren. Die Resultate, welche der Gewerbestand bisher erzielt, wenn sie auch nicht vollständig befriedigend sind, wurden nur durch das einheitliche Zusammenhalten sämtlicher österreichischer Gewerbetreibender sämtlicher Nationalitäten erzielt, und, mag man im übrigen mit dem Ministerium Taaffe übereinstimmen oder nicht, so muß doch selbst der verbissenste „Liberale“ zugeben, dass der Gewerbestand Oesterreichs von den scheinliberalen Ministerien nichts erlangt hätte.

Ich sehe ferner gar nicht im entferntesten ein, wie das zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des gesammten österreichischen Gewerbestandes eingesetzte Comité dazu kommt, sich um politische, zum Theile gegen die Polen gerichtete Demonstrationen anzunehmen, um einer Partei ans Ruder zu verhelfen, welcher gerade die Vernichtung des Kleinengewerbestandes das Hauptziel ist, welcher die Wahrung der Interessen von Gründern und Bankerotteuren zuvörderst am Herzen liegt.

Wien, 3. August 1883. E. Schneider.

Zur Lage.

In der Sitzung des böhmischen Landtages am 6. d. M. gelangte unter anderem der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Ausschreibung von Gemeinde-, beziehungsweise Bezirkszuschlägen durch die vorgelegten autonomen Behörden behufs Hereinbringung der Forderungen an die Gemeinden, beziehungsweise Bezirke, zur Vertheilung. An der Debatte über den Rieger'schen Wahlreformantrag beteiligten sich außer dem Berichterstatter je vier Redner von beiden Seiten des Hauses. Bei der Abstimmung wurde, wie telegraphisch bereits gemeldet,

der Rieger'sche Antrag mit bedeutender Majorität zum Beschlusse erhoben.

Es schreibt die „Wiener Abendpost“ vom 7. d. M.: Ueber die gestrige Wahlreformdebatte im böhmischen Landtage äußert sich die „Presse“ folgendermaßen: „Die Wahlreformdebatte im böhmischen Landtage nahm einen durchaus ernsten und würdigen Verlauf. Auf beiden Seiten war man bemüht, den Ton der Leidenschaft zu vermeiden, und der Wunsch nach Verständigung drang auch in den Reden der deutschen Abgeordneten, so oppositionell und national scharf zugespitzt sie auch waren, durch. Die Sprecher der Linken waren nun der Ansicht, das frühere Zeitpunkt viel geeigneter gewesen wären, über eine praktische Einigung zu discutieren, während die Redner der Rechten und des Centrums der Gegenwart ihr Recht gegeben wissen wollten. Im übrigen muß hervorgehoben werden, dass in dieser Debatte das großösterreichische Bewusstsein in einer so entscheidenden Weise zum Ausdruck gelangte und von den beiden Parteien so warm, ja leidenschaftlich betont wurde, dass man vom patriotischen Standpunkte sich dieser feierlichen Kundgebungen nicht genug freuen kann. Dass aber die Führer und Abgeordneten der beiden Völker in Böhmen so an dem österreichischen Staatsgedanken festhalten, mit so warmem Herzen an dem großen Gesamtvaterlande hängen, kann als eine Bürgschaft für eine bessere Zukunft angesehen werden, in der man erkennen wird, dass dem Interesse, der Machtstellung des Reiches durch nichts anderes besser entsprochen werden könne, als durch Verständigung und Beseitigung des unglücklichen nationalen Spalders.“

Von den Landtagen.

Prag, 5. August. Wie bereits telegraphisch gemeldet, gelangte in der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages der Bericht der Landescultur-Commission, betreffend die Errichtung eines landesculturtechnischen Bureau in Prag, zur Berathung. Nach kurzer Debatte wurden die Anträge der Commission in folgender Fassung angenommen:

- 1.) Die baldmöglichste Errichtung eines culturtechnischen Bureau beim Landesculturrathe, bestehend aus zwei Cultur-Ingenieuren, zwei Ingenieurs-Assistenten nebst zwei Practicanten, wird genehmigt und bewilligt, dass dieses Bureau im Landesculturfonds-Gebäude unentgeltlich untergebracht werde. 2.) Zur Bestreitung des Aufwandes für das Personal sowie für Anschaffung von Instrumenten, Einrichtungsstücken und Utensilien wird eine Jahressubvention von 7000 fl. aus dem Landesculturfonds vom Jahre 1884 ab gewährt und diese Subventionierung an die Bedingung geknüpft, dass a. dem Landesauschusse das Bestätigungsrecht des anzustellenden tech-

Feuilleton.

Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt. Von Harriet-Grünwald.

Durch die Wellen steuert ein Schwan so einsam, Sell und blank, wie die schimmernde Wasserlilie, Wie im Azur die ziehende Silberwolke! Anastasius Grün.

Das letzte Abendsonnengold war verglöhrt. Weiße Nebeldünste stiegen aus dem See empor, sie legten sich wie graue Schleier über die leise murrenden Wellen, breiteten sich über den ganzen, weiten, tiefblauen Wasserspiegel, den grüne Ufer in regelmäßiger Schönheit umkränzten. Jetzt im Spätherbste, da mengen sich auch gelbe, rothe und braune Farben in das buschige Pflanzenchaos, welches sich hier in frischer Alpenluft so herrlich entwickelt und entfaltet. Ja, in frischer, freier Alpenluft! Hinter den Waldgebirgen ragt die großartige Kette schneegekrönter Berge in den Himmel empor. Unvergänglich, doch erstarrtes Leben predigen solche Riesen der Menschheit! Diese muß im ewig raschen Wechsel der Zeiten geboren werden, um wieder zu vergehen, neuen Gestalten den Platz zu räumen. Die Berge aber haben ihren Grundstein in die Ewigkeit gelegt, sollten sie einst stürzen, dann begraben sie die Welt unter ihren Trümmern.

In die sanft schwirrenden, leise verklingenden Töne einer Berglocke, die das Abendgebet mit ihrer metallenen Zunge dem Landvolke kündete, mengte sich jetzt der gleichmäßige Ruder Schlag eines mit sicherer Hand geführten Fahrzeuges, welches dem Ufer zustrebte. Jetzt hatte der Rachen dasselbe erreicht. Ein kräftiger Ruck und das Schiff war an der im hohen

Schilfe fast verborgenen Kette befestigt. Die nun aus dem heftig schwankenden Boote sprang, war ein Mädchen, in der üblichen Landestracht gekleidet. Schlank und doch kraftvoll gebaut, hatten diese Glieder eine Jugendfrische an sich, die kündete, dass sie sich in herzerfrischender Bergesluft so herrlich entwickelt hatten.

Das Mädchen nahm, nachdem es einen starken Heubund aus dem Rahne geschafft, den groben, runden Strohhut von dem Haupte. Ein gar eigenhümliches Gesicht kam zum Vorscheine, Züge, die man weder schön noch hässlich nennen konnte. Nichts von bäuerlicher Derbheit, wie man sie vielleicht nach dem kraftvollen Gliederbau erwartete, war hier zu finden, vielmehr eine Zartheit in den Linien des Antlitzes, welche überraschen mußte, zu der die großen, tiefblauen Augen, aus denen ein helles, übermüthiges Feuer blitzte, im vollsten Widerspruche standen.

Das Mädchen entfernte sich mit schnellen Schritten von dem See, über den bereits ein wahres Rebelmeer zu wogen begann. Sein leises Rauschen schien ein Geflüster all der im feuchten Grunde hausenden Wasserbewohner zu sein, die im ewigen Dunkel ihr geheimnisvolles Dasein führen.

Als die junge Landbewohnerin einen Hügelvorsprung umgangen, lag, nur durch eine Wiese getrennt, ein stattliches Haus vor ihr, umgeben von Wirtschaftsgebäuden und dem sonstigen Zubehör. Sie überschritt den Rasen und näherte sich dem Wohnhause. Da schlug der Hofs Hund ein Freudengebell an; er machte fruchtlose Anstrengungen, sich von der Kette loszureißen, um dem Mädchen entgegenzulaufen.

„Hoho, Buffo, bist närrisch!“ rief ihm die Ankommende mit einer tiefen, klavervollen Stimme entgegen. Jetzt trat eine alte Frau hinter dem Hause hervor.

„Na, endlich bist da; der Vater brummt schon eine gute Weil' über dein langes Ausbleiben.“

„Aber Base Babi\*, du weißt doch, dass ich's letzte Heu von der Alpenwiese geholt hab'. Ich hab' auch nicht einen Halms steh'n gelassen. Es war eine saure Arbeit, die sich nicht in einer Stund' abthat.“ Bei diesen Worten warf das Mädchen den Bund duftenden Alpenkrautes auf die Holzbank vor dem Hause. „Das da,“ dabei zog sie ein kleines Sträußchen herrlicher Enzianblüten aus dem braunen Nieder hervor, „soll aber nicht unser Vieh zum Futter haben.“

„O, hast dich dabei sicherlich wieder arg vertriegen, um diese blauen Dinger zu sammeln!“

„Na, es war nicht so arg, Base,“ entgegnete lächelnd das Mädchen. „Freilich, gern hab' ich sie, für mein Leben gern!“

„Sind auch grad' so blau, wie deine Augen.“

„Na, da fehlt noch viel! Wenn ich solche Augen hätt', müßt mir ja der Himmel aus dem Gesicht schauen!“ Sie lachte übermüthig, und ihre braunen Hände legten sich auf Barbaras Schultern: „Welt, der ist bei mir nicht zu haben, ich bin ein böses Ding und deine gute Seele hatt' oft Höllequal bei der Ebe's Marie zu dulden, die von den Kindesbeinen an dir nur Verdruß und Aerger angethan.“

„Es war nicht so schlimm“, sagte die alte Frau sanft und fügte dann leise hinzu: „Du hast nicht anders werden können — wo keine Mutter das Kind behütet —“

„Muß es ungut werden?“ fiel das Mädchen rasch ein. „Du hast mir aber mit deiner Lieb' alles ersetzt,“ ein weicher Klang durchzitterte Mariens Stimme und ein warmes Feuer belebte ihren Blick.

(Fortsetzung folgt.)

\* Barbara.

nischen Personales vorbehalten werde, b. die Ernennung nach vorausgegangener Concursauschreibung zu erfolgen habe und c. der Landesausschuss berechtigt ist, über die Thätigkeit des Bureau sich jederzeit informieren, in die Operate Einsicht zu nehmen und zu verlangen, dass ihm alljährlich Fachberichte über die gelieferten Arbeiten und ein Verwendungsausweis über die gewährte Subvention vorgelegt werden.

3.) Aus dem Landesculturfonds für das Jahr 1884 und desgleichen für das Jahr 1885 werden zwei Stipendien von je 800 fl., zusammen jährlich 1600 fl., für absolvierte Techniker der Ingenieur-Abtheilung, welche sich dem Studium der Culturtechnik und Meliorations-Lehre im Auslande widmen wollen, bewilligt und dem Landesausschuss die Festsetzung der Bedingung zur Verleihung dieser Stipendien und deren Besetzung anheimgestellt.

Endlich wurde nachstehende Resolution beschlossen: „Die k. k. Regierung wird aufgefordert: a. dafür zu sorgen, dass an beiden Prager polytechnischen Hochschulen die Eröffnung einer Fachabtheilung für Bodencultur und Meliorationswesen baldmöglichst stattfindet, und b. eine den landesculturellen und volkswirtschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragende Revision des Wassergesetzes vom 28. April 1870 der verfassungsmäßigen Behandlung baldigst zuzuführen.“

**Vom Ausland.**

Der Berliner „Actionär“ bezeichnet es als wahrscheinlich, dass dem preussischen Landtage auch in der nächstfolgenden Session eine Vorlage, betreffend die Bewilligung eines namhaften Credits für Eisenbahnzwecke, zugehen wird. Für die dabei in Betracht kommenden Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung sind die Vorarbeiten zum Theile bereits vollendet, zum Theile der Vollenbung nahe. Auch in den folgenden Jahren soll das preussische Staatsbahnnetz eine weitere Ergänzung erfahren.

Aus Paris wird gemeldet: Der Appellationsgerichtsath Bouloche in Amiens, welcher in einem Briefe an den Justizminister gegen die jüngst von den Kammern votierte Suspension der richterlichen Unabsehbarkeit protestiert hatte, soll unverzüglich in Disciplinar-Untersuchung gezogen werden. Der Ministerrath beschloss nämlich, diesen Gegner des neuen Gesetzes vor den Cassationshof laden zu lassen. Die gleiche Maßregel würde gegen andere Mitglieder der Magistratur angewendet werden, welche dem Vernehmen nach in den Departements einen Massenprotest des Richterpersonales vorbereiten. — Die große „royalistische Verschwörung“, von welcher Frankreich laut „Voltaire“ und „Paris“ bedroht gewesen sein soll, erweist sich mehr und mehr als eine bloße Mystification. Allerdings befinden sich drei Häupter dieser „Verschwörung“ noch immer in der Conciergerie, und zwar der Kutscher Bamas, der Anstreicher Bessière und der Feinwäscher Tacinelli. Diese Persönlichkeiten, hinter denen, wenn man dem „Paris“ glauben wollte, das ganze adelige Faubourg nebst Bretagne und Vendée stehen sollen, wurden am 4ten d. M. vom Polizeicommissar Clément verhört. Man hatte auch von 25 000 Gewehren gesprochen, welche von dem Actions-Comité „Royal Epling“ bereitgehalten würden und für welche eben so viele Streiter der legitimistischen Sache angeworben wären. Heute wissen die Opportunisten nur noch von 2- bis 300 Mann, welche unter den Kutschern und Hausdienern

abeliger Familien in Paris recrutiert wären. Das Ganze läuft also offenbar — bemerken die „Pariser Nachrichten“ — auf einen Missgriff übereifriger Detectives hinaus, welche dem Kutscher Bamas mit Gewalt die Ehre anthun wollten, ihn für einen legitimistischen Verschwörer zu halten, weil er etwas allzu scharf über den Durst getrunken, dann seine Frau geprügelt und seinen Dienstherrn insuliert hatte.

Die telegraphisch gemeldete aufständische Bewegung in Badajoz hat sich als ein durchaus bedeutungsloses Pronunciamento entpuppt. Die Urheber des Putches sind entweder verhaftet oder haben sich nach Portugal geflüchtet. Die zur Bekämpfung derselben ausgesendeten Truppen haben bereits den Rückmarsch nach Madrid angetreten. Weitere Ruhestörungen sollen, wie ein Madrider Telegramm meldet, nicht zu besorgen sein.

**Aus London**

wird unterm 6. d. M. gemeldet: In Beantwortung mehrerer Interpellationen im Unterhause erklärte Gladstone: An den wiederholt ausgesprochenen Ansichten der Regierung inbetreff der Politik gegenüber Egypten habe sich nichts geändert. Sie habe den fremden Mächten nie eine bestimmte Frist für den Rückzug der Truppen aus Egypten angegeben; aber die fremden Mächte kannten genau die allgemeinen Absichten der Regierung, deren Mittheilung unter gehöriger Berücksichtigung der Umstände nicht als bloße Information für dieselben, sondern als Zusage der englischen Regierung angesehen werden könne. Unser Wunsch ist es, dass unserer Einmischung in die egyptischen Verhältnisse dauernde Zustände folgen. Unser Ziel besteht nicht nur darin, für den Augenblick die Ruhe zu sichern, sondern auch die Gefahr zukünftiger Störungen abzumenden. Die Cholera hat das Werk der Reorganisation verzögert und verhindert mich, auf den baldigen Rückzug der Truppen zu hoffen. Wenn wir Egypten verlassen, müssen wir ein festes, stabileres Gebäude als das von Arabi gestürzte zurücklassen. Ich kann nur sagen, dass die fremden Mächte im wesentlichen gut von unseren Absichten inbetreff Egyptens unterrichtet sind; wir haben keinen Grund, irgend welche unbillige, unfreundliche, unvernünftige Opposition gegen unsere Schritte zur Regelung der egyptischen Verhältnisse zu erwarten.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Hofnachricht.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist, wie der „Pester Lloyd“ meldet, von Pressburg zur Truppen-Inspicierung nach Trencsin abgereist.

— (Personalnachrichten.) Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ernst Freiherr von Teschenberg ist von seiner Reise im Orient nach Wien zurückgekehrt. — Se. Excellenz der Herr Landescommandierende Freih. v. Philippovic hat sich am 5. d. M. von Prag in das Lager der Landwehr-Cadres nach Mnichowitz begeben.

— (Internationale elektrische Ausstellung, Wien 1883.) Das Comité, welches sich zur Organisierung der während der Ausstellung abzuhaltenden populär-wissenschaftlichen Vorträge unter dem Vorsitze des Herrn Hofrathes Dr. Karl Brunner von Wattenwyl gebildet, hat seine Vorarbeiten soweit beendet, dass die Abhaltung dieser für das große Pu-

blicum ebenso interessanten wie belehrenden Vorträge nunmehr für die ganze Dauer der Ausstellung gesichert erscheint. Den Einladungen, welche an die internationalen Fach- und Gelehrtenkreise gerichtet wurden, entsprachen bereits zahlreiche Annahmen, während ein großer Theil der Aufgeforderten bindende Zusagen in Aussicht stellte. Unter den definitiven Zusagen finden sich die stolzesten Namen von Männern der Wissenschaft aus allen Theilen Europas und, dem internationalen Charakter der Ausstellung gemäß, werden Vorträge nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer und französischer Sprache abgehalten werden. Die von Demonstrationen und Experimenten begleiteten Vorträge werden in dem zu einem Auditionsaale umgewandelten Parterre des Theaters in der Südwestgalerie dreimal wöchentlich in der täglich eintretenden Pause zwischen der Tages- und Abendausstellung abgehalten und das Repertoire derselben wird regelmäßig an jedem Sonntag für die ganze folgende Woche bekannt gegeben werden.

— (Für die Verunglückten in Ischia) hat Johann Strauß im Badener Stadttheater eine Vorstellung veranstaltet. Er dirigierte seine Operette „Der lustige Krieg.“ Stürmisch empfangen, erhielt der beliebte Componist auch nach jedem Actschlusse lebhaftes Zeichen der Sympathie und Wertschätzung. Herr Director Schreiber und die übrigen Darsteller der Hauptrollen wurden ebenfalls durch Hervorrufe ausgezeichnet.

— (Auch eine Satisfaction.) Ort der Handlung: „Ein Kaffeehaus in einem beliebten böhmischen Badeort. Zwischen einem Musiker und einem jungen Banquier kommt es zu einem Austritt. Der Musiker — ein Concert-Virtuose — springt auf, reißt sein Visitenkarten-Portefeuille aus der Rocktasche und reicht dem Beleidigten eine Karte, die dieser mit großer Ruhe zu sich steckt. Achtundvierzig Stunden trifft der Musiker den Finanzmann wieder auf der Straße. Er stürzt auf ihn zu: „Mein Herr, Sie haben mir noch nicht Genugthuung gegeben! . . .“ — „Im vollen Umfange“, entgegnet der junge Banquier, „Sie haben mir vorgestern ein Billet zu Ihrem gestrigen Concert gegeben, ich habe das Concert besucht, Sie spielen gehört, was wollen Sie noch mehr?“ Der Musiker wirft dem Banquier einen wüthenden Blick zu, und seinen Eifer verwünschend, der an der Verwechslung der Karte schuld war, eilt er von dannen.

— (Neue Infanterie-Patrone.) Eine neue Patrone für das Infanteriegewehr wird soeben an die französischen Schießschulen zu Richard, Chälou und Balbonne ausgegeben. Der Erfinder derselben, der Marine-Artilleriescapitän Delaunay, hat die eine Kugel der jetzt gebräuchlichen Patronen durch drei Kugeln von verschiedenem Gewichte und verschiedener Form ersetzt. Dieselben sollen daher auch gleich nach Austritt aus dem Gewehre, dem verschiedenartigen Widerstande der Luft entsprechend, in verschiedener Flugbahn wirken und so möglicherweise drei Gegner mit einem Schusse hinstrecken. Die Versuchscommission in Versailles will jedoch vorläufig nur zwei und nicht drei Kugeln in diese Patronen laden und mit diesem modificierten Systeme Experimente anstellen lassen.

— (Freskenfund.) Ein wichtiger Freskenfund wird aus Albano bei Rom gemeldet. Derselbe besteht in einem herrlichen Altarbild, das bei einem Umbau in der dortigen Kirche Sa. Maria della Rotonda aufgefunden wurde. Sachverständige behaupten, es stamme aus dem 14. Jahrhundert. Es stellt die heil. Anna auf dem Throne dar, wie sie von der Madonna, dem

**Von der Katastrophe auf der Insel Ischia.**

Die letzten über Neapel hier eingelangten Nachrichten von der Insel Ischia datieren vom 6. d. M. und melden, dass die Ausgrabungen in den eingestürzten Ortschaften Tag und Nacht mit unermüdetem Eifer fortgesetzt werden, ohne dass man jetzt etwas anderes mehr als Leichen fände. Am 5. d. M., dem neunten Tage nach der Katastrophe, wurde in Casamicciola große Aufregung dadurch hervorgerufen, dass man aus einer in einen Schutthaufen verwandelten Bade-Anstalt deutlich Jammerlaute hörte. Man grub mit größter Vorsicht nach und fand statt verschütteten Menschen Thiere, und zwar zwei unverletzte Schweine und eine wuthverdächtige Kacke. Die an demselben Tage ausgegrabenen Leichen waren so stark verwest, dass sie kaum transportabel waren. Ein Knabe, welcher der Ausgrabung seiner Verwandten beiwohnte, wurde, als er der Cadaver seiner Angehörigen ansichtig ward, plötzlich wahnsinnig. Der strömende Regen hat die Unglücksstätten überschwemmt; die Arbeiten wurden infolge dessen am 5. d. M. mittags unterbrochen. Am 6. d. M. war gutes Wetter, und die Arbeiten konnten wieder aufgenommen werden. Es wurden große Wertsummen aufgefunden. Man hofft, in drei Tagen 60 Baracken fertigzustellen. Heute wird mit der Demolierung der mit dem Einsturze drohenden Mauern durch Dynamit begonnen.

Ein schreckliches Bild der verzweiflungsvollen Lage auf der unglücklichen Insel Ischia gibt folgendes Schreiben aus Neapel: „Das Bild der Verwüstung, das sich dem Besucher Ischias darbietet, ist geradezu

überwältigend. Es sieht aus, als hätten Titanen im Rausche der Tollheit mit den Häusern Würfel gespielt. Die Straßen sind Berggräben geworden, die Hügel Schluchten, die Plätze Felsgruppen. Die ganze Topographie des Ortes ist auf den Kopf gestellt, und weil die allbekanntesten Anhaltspunkte fehlen, so findet sich der Blick nirgends zurecht. Wo ist die Kirche? das Municipalgebäude? die Post? wo der Bischofsst. unter dessen Trümmern der Bischof seinen Tod fand? wo das Badegebäude der „Misericordia“? Verschwunden sind sie, in den Boden hineingesunken und mit ihnen die kleinen Nachbarn, die Häuser und Häuserchen der kleinen Bürger und Bauern. Die Strada Casamicciola, 700 Meter lang, ist eine wüste graue Kalkmasse. Und jammern, hilfsehnend, hungernd irren Menschen durch die Ruinen, unter denen der Tod sein Reich aufgeschlagen.“

Es besteht die Absicht, da die Erdstöße auf Ischia fortbauern, eine Expedition auf den Epomeo zu organisieren, um die dort vorgefallenen Erdrerschütterungen zu constatieren und zu prüfen, ob dieselben in directem, nachweisbarem Zusammenhange mit dem Unglücke vom 28. Juli stehen.

Ueber die Panik, welche, durch unbegründete Gerüchte erzeugt, am 2. und in der Nacht zum 3. in Neapel und den dem Besuv nahegelegenen Orten herrschte, wird der Münchner „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Schon am 2. nachmittags hatte sich, hervorgerufen oder unterstützt durch die an diesem Tage erfolgten neuen Erdstöße in Casamicciola, das Gerücht verbreitet, dass eine Eruption des Besuv bevorstehe und vom Professor Palmieri angekündigt worden sei. In den

Besuv-Orten S. Sebastiano, Cercola, S. Giorgio a Cremano, S. Anastasia u. s. w. entstand eine Panik, und alles flüchtete aus den Häusern. Am Abend verbreitete sich daselbe Gerücht, mannigfach ausgeschmückt, in Neapel und erregte auch hier eine Aufregung, die mit dem Vorrückem der Nacht immer mehr stieg und unbeschreibliche, zum Theile tragikomische Szenen im Gefolge hatte. Die ansteckende Kraft der Furcht bethätigte sich in unglaublichem Maße. Viele schworen Stein und Bein, bereits Erdstöße verspürt zu haben, und theilten so den anderen den Schrecken mit. Die Thürhüter läuteten wie wahnsinnig die Hausglocken; halb bekleidet stürzten die Personen aus den Häusern; heulend, jammern und betend suchte alles die freien Plätze auf, und halb Neapel wohnte so dem Aufgange der Sonne bei, der wieder die Ruhe in die Gemüther zurückführte. Es soll sich herausgestellt haben, dass eine große Diebsbande das Gerücht planmäßig in Umlauf gesetzt hat, um im Trüben zu fischen. In mehreren Stadtquartieren wurden die wohlhabenden Familien durch angebliche Municipalagenten aus den Betten geschreckt und zum Verlassen der Häuser aufgefordert, da dem Gemeinderathe vom Observatorium des Besuv eine Warnung zugegangen sei. Thatsächlich wurden während der Nacht mehrere Häuser arg bestohlen. Die Vorhersagung seitens des Besuv-Observatoriums war rein erfunden. Auf telegraphische Anfrage kam von dort die Antwort: „Nulla, nulla, nulla“, und der Professor Palmieri, der sich in Neapel befand, bestätigte officiell, dass die seismischen Apparate keinerlei außergewöhnliche Bewegung gezeigt haben.“



Course an der Wiener Börse vom 8. August 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices for various categories including Staats-Anlehen, Eisenbahnen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 181.

Donnerstag, den 9. August 1883.

(3468) Kundmachung. Nr. 7081. Auf Grund des § 301 der St. P. O. werden im Jahre 1883 für die dritte Schwurgerichts-

(3459-2) Lehrerstelle. Nr. 504. Anlässlich der mit dem Erlasse des hohen k. k. Landeslehrerathes vom 17. März 1883,

3. 467, genehmigten Errichtung einer dritten Classe an der Volksschule zu Planina wird behufs definitiver Besetzung der zweiten Lehr-

(3477) Kundmachung. Nr. 5391. Vom k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gegeben, dass die behufs Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Podtabor

Sollten Einwendungen erhoben werden, so werden die weiteren Erhebungen am 14. August 1883 gepflogen werden. Die Uebertragung amortisierbarer Forde-

Edict.

Nr. 8873.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbucheinlagen für nachbenannte, in der krainischen Landtafel vorkommende Liegenschaften angefertigt sind, als:

Table with columns for Post-Nr., Einlage-Nr., Name der Liegenschaft, Catastral-gemeinde, Gerichts-sprengel, Vorherige landtäfelliche Bezeichnung in Band Folio, and corresponding information for the right-hand side of the table.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, Reg.-G.-Bl. Nr. 96 der 1. September 1883 als der Tag der Eröffnung dieser neuen Landtafeleinlagen mit der allgemeinen Kundmachung

zur bürgerlichen Eintragung geeigneten Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen, und nicht schon bei der Anlegung